Zur Komposition „Florian Geyer“, Suite für Blasorchester in drei Sätzen
(Szenen aus dem Schwäbischen Bauernkrieg 1525)

1. Satz **Fron und Leibeigenschaft der Bauern**

Düstere Töne kennzeichnen die Fron und Leibeigenschaft der Bauern unter der Herrschaft des Burgvogts von Weinsberg, des Grafen Helffenstein. Der Bauer ackert mühsam, Frau und Tochter müssen den Pflug ziehen. Drohend erklingt das „Florian-Geyer-Lied“. Florian Geyer war der Schwäbische Bauernführer. Hornrufe ertönen, der Graf Helffenstein reitet zur Jagd mit seiner Gesellschaft. Haßerfüllt blicken die Bauern in ohnmächtiger Wut dieser wilden Jagd nach.

2. Satz **Fest auf Burg Weibertreu, Überfall und Vernichtung**

Auf der Burg Weinsberg ist ein Fest im Gange. Eine Polonaise fordert die Damen und Herren zum Tanz auf. Später erklingt ein Minnelied. Plötzlich ertönt der Warnruf des Türmers. Die Bauern, voll Zorn und Verzweiflung, rücken zum Sturm auf die Burg des verhaßten Zwingherren heran. Es kommt zum Kampf, die Burg brennt, die Bauern siegen, die verhaßten Tyrannen wurden erschlagen.

3. Satz **Siegestaumel und Untergang der Bauern auf dem »grasigen Haag«**

Siegestaumel der Bauern auf dem „grasigen Haag“. Derbe Bauernmusik und Sauflieder erklingen. Auf dem Höhepunkt der Feier hört man aus der Ferne kommend die Kaiserlichen Landsknechte mit dem Motiv „ala mi presente“, wir zogen in das Feld. Nach kurzem Kampf, wobei sich die Bauern verzweifelt wehren, endet die Tragödie des Schwäbischen Bauernaufstandes. Verloren klingt noch einmal das „Florian-Geyer-Lied“ auf. Die Reaktion hatte gesiegt, die Zeit war noch nicht reif. Trotzdem endet die Suite nicht in Moll, sondern in Dur. Sie verheißt ein Morgenrot in fernerer Zeit. Der Kampf war nicht vergeblich.

Es empfiehlt sich zum besseren Verständnis den Ablauf der drei Sätze vor dem Spiel anzusagen.